

Motion über ein Zentrum für Wirtschaft, Religion/Ethik, Wissenschaft und Politik

eröffnet am 10. März 2009

Der Kanton Luzern ergreift die Initiative und schafft ein internationales, interdisziplinäres Zentrum, das sich den zentralen Schnitt- und Schlüsselstellen von Wirtschaft, Religion/Ethik, Wissenschaft und Politik widmet. Das Zentrum dient zur Profilierung und Positionierung des Kantons. Forschende und Praktiker arbeiten in einem Netzwerk und geben mit ihren Ergebnissen nachhaltige, gesellschaftliche Impulse. Die Trägerschaft orientiert sich an einem partnerschaftlichen Modell (PPP, Stiftung) und bezieht die Universität Luzern und die Hochschule Luzern in ihre Aktivitäten ein.

Begründung:

Der Kanton Luzern hat die Chance, dank einem erneut guten Abschluss Investitionen zu tätigen. Diese müssen nachhaltig sein und nicht ausschliesslich in bauliche Infrastrukturen getätigt werden. Es geht darum, neben den notwendigen Investitionen in Beton auch in Brain (Gehirnschmalz) zu investieren.

Als Gastkanton eines wissenschaftlichen Zentrums, das sich um tragbare Lösungen, konkrete Umsetzungen und den Dialog von Wirtschaft, Religion/Ethik, Wissenschaft und Politik kümmert, kann Luzern zur Metropole einer nachhaltigen Entwicklung werden und wesentlich dazu beitragen, gesellschaftlichen Konflikten und Krisen vorzubeugen bzw. diese zu bewältigen. Das Zentrum leistet einen wesentlichen Beitrag, den Kanton Luzern (bzw. die Marke Luzern) nachhaltig und international zu profilieren.

Der Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Schlüsselbereiche Wirtschaft, Religion/Ethik, Wissenschaft und Politik ist die Kernaufgabe des neuen Zentrums. Um ein solches Zentrum entsteht ein hochwertiges, tragfähiges Netzwerk, das in der Lage ist, junge und arrivierte Forschende (Stipendien, Forschungsaufträge, Tagungen) zu fördern sowie den Austausch zwischen Forschenden und Praktikerinnen/Praktikern aus den genannten Bereichen in einem attraktiven Umfeld voranzubringen. Die gesellschaftlichen Aufgabestellungen und Probleme verlangen nach Orten und Netzwerken, wo interdisziplinär geforscht wird und in Debatten und Diskussionen konkrete, strapazierfähige gesellschaftliche Lösungswege gesucht werden.

Idealerweise wird das Zentrum bzw. die Forschungsstelle in einem bestehenden Gebäude (z. B. St. Charles Hall) eingerichtet, damit das von der Trägerschaft zur Verfügung gestellte Geld möglichst ohne Abstriche in die Forschungs- und Netzwerktätigkeit (Arbeitsplätze, Kommunikation) investiert werden kann.

Gernet Hilmar

Schönberger-Schleicher Esther

Willi Thomas

Müller Leo